

Kicks with Kate



Kate Sala, die englische Top-Linedance-Choreografin und -Teacherin, stattete auf Einladung von Andreina Farkas, Mitgründerin und Leiterin der „OneTwo“-Linedance-Schule, Münchenstein/BL, der Nordwestschweiz kürzlich einen Arbeitsbesuch ab. Eine Gesprächsgelegenheit, die sich *Country Style* nicht entgehen liess.

Interview: Andreina Farkas/Markus Kohler, Bild: *Country Style*

Country Style: Hallo Kate, schön, Dich hier in der Region Basel begrüßen zu dürfen. Laut meiner Recherche ist Dein letzter Besuch in der Schweiz schon eine Weile her ...

Kate Sala: Hallo Andreina, danke für die Einladung. Ich freue mich, hier bei Euch zu sein. Ja, das ist richtig, ich war das letzte Mal vor sieben Jahren in der Schweiz. Da habe ich in der Nähe von Zürich Workshops gehalten. Im nahe gelegenen Elsass (Frankreich) habe ich aber schon öfter unterrichtet.

Was erwartet die Tänzer und Tänzerinnen am Sonntag in Wahlen?

Ich werde drei verschiedene Tänze unterrichten, die wir zusammen aus meinem neuen Repertoire ausgesucht haben. Einen Cha-Cha-Cha, einen East Coast Swing und einen Two Step. Das Niveau der Tänze befindet sich im Improver-/Easy-Intermediate-Bereich, damit möglichst viele Tänzer und Tänzerinnen folgen und Spass daran haben können. Das ist mir sehr wichtig.

Du gehörst weltweit zu den besten Linedance-Instruktorinnen und Choreografinnen. Wie oft wirst Du für Workshops oder Linedance-Ferienwochen angefragt?

Bis 2020 bin ich praktisch ausgebucht. Ich werde für viele Workshop-Wochenenden, aber auch für viele Linedance-Ferienwochen, vor allem in Spanien und der Türkei, gebucht. Letztere meistens zusammen mit anderen bekannten Choreografen/Choreografinnen. Ich reise sehr gern und mache dies schon seit über 20 Jahren.

Du hast Hunderte von Tänzen choreografiert, viele davon sind beliebte „Klassiker“, die überall auf der ganzen Welt getanzt werden. Erinnerst Du Dich an Deine erste Choreografie?

Das ist wirklich schon lange her! *X-cuse Me* war sicher eine der ersten im Jahr 2002. Mit *Shakatak* habe ich 2003 den internationalen Durchbruch geschafft und vom U.K.-Linedance-Magazin „Crystal Boot“ die Auszeichnung „Bester Intermediate-Tanz des Jahres“ erhalten.

Welche sind für Dich weitere wichtige Erfolge in Deiner Linedance-Karriere?

Alle Auszeichnungen bedeuten mir sehr viel, ich fühle mich sehr geehrt. Viele meiner Tänze wurden vom „Crystal Boot“-Magazin prämiert, wie *Devil In Me* (2004), *Black Horse* (2005) oder *Go, Mama Go* (2009) mit Robbie M. Hickie. *Wow Tokio* (2013) mit Ria Vos und den Tokio Linedancers wurde als bester Tanz des Jahres ausgezeichnet. Beste britische Choreografin wurde ich im Jahr 2005, beste britische Instruktorin 2006 und 2012. In Australien, Spanien, Frankreich und anderen Ländern wurde ich auch mehrmals ausgezeichnet.

Es ist mir aufgefallen, dass für die gleiche Musik häufig gleich mehrere Choreografien geschrieben werden. Sprechen sich die Choreografen untereinander nicht ab?

Das ist leider öfter so, es ist ärgerlich und sehr schade. Kaum wird ein toller Song veröffentlicht, schon reissen sich mehrere Choreografen darum. Jeder will der Erste sein. Ich persönlich bevorzuge die gute Zusammenarbeit und bin ständig in Kontakt mit befreundeten Choreograf(inn)en. Wir tauschen Musik oder Tanzschritte aus und treffen uns oder telefonieren regelmässig. Ich mag es sehr, mit anderen zusammen eine Tanzchoreografie zu entwickeln. Es ist interessant, es macht unheimlich viel Spass, und man kann viel voneinander lernen.

Wie entstehen Deine Choreografien? Brauchst Du viel Zeit dafür?

Meistens höre ich ein Lied, das mir gefällt, im Radio. Dann möchte ich sofort wissen, wie es heisst, wer es singt, und lade die Musik herunter. Die Musikrichtung inspiriert mich zur Choreografie. Die Musik „sagt“ mir, welche Tanzschritte und Kombinationen ich dafür brauche. Die wähle ich passend zur „Motion“ – zur Tanzart – aus. Wenn nötig, baue ich Restarts und Tags ein, damit alles zum Musikbogen passt. Ich habe schon Tänze in zehn Minuten geschrieben und für andere mehrere Wochen gebraucht.

Was gefällt Dir am meisten am Linedancing und an Deinen vielseitigen Tätigkeiten?

Linedance hat sich in den letzten Jahren stark weiterentwickelt. Ich mag es, dass man zu den verschiedenen Musikrichtungen tanzen kann, sei es Pop, Latin – was mir besonders gut gefällt –, Rock oder Funk, und nicht ausschliesslich zu Country. Das spricht natürlich viel mehr Leute an, die Szene wirkt frischer und lebendiger. Ganz speziell an meiner reisenden Tätigkeit liebe ich, dass ich mich mit Tänzern, Instruktorinnen, Choreografen und Organisatoren aus aller Welt treffen und mit ihnen interessante Ideen und Anregungen austauschen kann.

Welche Tipps hast Du für Linedancer oder solche, die es werden wollen?

Linedancing ist eine tolle Möglichkeit, körperlich und geistig fit zu bleiben. Geniesse die Musik, hab Spass daran und sei nicht frustriert, wenn es nicht auf Anhieb mit dem Erlernen eines neuen Tanzes klappt. Jeder braucht unterschiedlich lang dafür, lass dich niemals von anderen unter Druck setzen. Lerne nicht zu viele Tänze aufs Mal und steigere langsam den Schwierigkeitsgrad. Mir ist persönlich lieber, ein Anfängertanz wird mit Sicherheit und Style getanzt als ein schwieriger mit Geknorze und Stress. Ich wünsche allen viel Freude und Spass am Tanzen.

Herzlichen Dank für das Gespräch. ■

